.*. Lieschen H. „1) Ist der allbeliebte Schauspieler Herr Richelsen verheirathet? 2) Auf wessen Veranlassung ist wohl das Stück „Die Rosa-Dominos" zur Aufführung gelangt?" — Ad 1) Bis gestern war er noch unverheirathet — ob aber ledigen Herzens, Lieschen, das wissen wir nicht. Ad 2) Frl. Pauline Ulrich soll das Stück in Paris gesehen und hierher recommandirt haben.

.*. A. M. S. „Wo bekommt man ein Buch zur Selbsterlernung der italienischen Sprache?" — Nun, wo anders, als beim Buchhändler? Herr Emil Weise, Johannesallee, Gutenberg 7, wird hier helfen. — „Ist es, da ich mir einbilde, kurzsichtig zu sein, rathsamer, einen Augenarzt zu fragen, oder erhält man auch vom Optiker ein geeignetes Glas?" — Wenn wir Ihnen auch durchaus nicht abrathen wollen, sich zunächst an einen tüchtigen Augenarzt zu wenden, so hat doch auch jeder geschickte Optiker davon Kenntniß, welches Glas für ein schwaches Auge zu empfehlen ist. In dieser Beziehung sind wir von dem Herrn Mechanikus und Optikus ... hier, vor. Meißnerstraße 7, vorzüglich bedient worden.

.*. Roßen. A. B. „Kann ein Mitglied des Kirchenvorstandes bei Verkauf von Pfarrholz als Unterhändler dem Käufer für ein Honorar von 300 M. dienen, wenn der Kauf zu Gunsten des Käufers ausfällt?" — Man muß nicht immer gleich Arges denken. Hat er Ihnen vielleicht das Geschäft vor der Nase weggeschnappt? Man sucht Niemanden hinter dem Busche, hinter dem man nicht selbst gesteckt hat. Jenes Mitglied hatte ja nicht allein zu entscheiden.

.*. H. „Ist Ihnen ein Liqueur, „Goldwasser" genannt, bekannt, und aus was besteht derselbe?" — Im berühmten Schweidnitzer Keller in Breslau wird Ihnen zu den delicaten Zauerischen Würstchen auch ein Glas seines „Danziger Goldwasser", Doppelkümmel, trefflich schmecken.

.*. Anonym, Grossenhain. „Darf unser Bürgermeister Herr Ludwig Wolf gegen den Willen des Raths- und Stadtverordneten-Collegiums sich als Reichstagscandidat aufstellen resp. wählen lassen?" — Von einem „Nichtdürfen" kann wohl keine Rede sein. Ein Anderes aber ist es, ob der Herr Bürgermeister sich für abkömmlicher hält, in seinem Amt auf sein Ansuchen und von der Bürgerschaft angewiesenen Vertrauensposten, oder im Berliner Reichstage. An Zuneigung Seiten der Bürger und der städtischen Collegien wird er allerdings nicht gewinnen, wenn er gegen deren Willen sich von seinen Berufspflichten als Stadtoberhaupt zeitweilig abwendet.

.*. G. B. 15. „Wie lange hat eine Frau zu warten, ehe sie sich wieder verehelichen kann, deren Mann vor 3 Jahren verschollen und trotz amtlicher Bekanntmachungen nicht zu ermitteln gewesen ist?" — Ist ein verschollener Ehegatte auf Antrag rechtskräftig für todt erklärt worden, so kann der andere Ehegatte verlangen, daß die Ehe als von dem Tage an, an welchem die den Antrag auf Todeserklärung begründende 30jährige oder 25jährige Frist abgelaufen ist, für beendigt erklärt werde, wenn er zuvor eidlich bekräftigt, daß er nicht wisse, daß der abwesende Ehegatte noch am Leben ist.

.*. G. E. R. „Begehe ich als Bruder einer hübschen Schwester eine Unanständigkeit, wenn ich, da sie sich zu verheirathen wünscht, eine diesbezügliche Annonce in Ihr Blatt einrücken lasse, ... meine Schwester im Falle einer etwaigen Verheirathung mit bei dem hiesigen Gericht deponirtes Vermögen ausweisen ..., auch wenn sie noch unmündig ist?" — Zu einem Heirathsgesuche in öffentlichen Blättern finden wir etwas Unanständiges nicht. Das Vermögen einer minderjährigen Ehefrau tritt dem Ehemanne erst nach erlangter Volljährigkeit der Frau ... Doch steht dem Ehemanne auch schon vorher die Verwaltung bei ... der Mitwirkung des Vormundes, sowie der Nießbrauch daran zu.

.*. M. M. Fleischer, Zwenkau. „Hat der hiesige Steinsetzer das Recht, meine Gebäude Nächte lang hindurch zu umziehen? Es fällt mir gar nicht ein, irgend ein ... Stück Vieh blind zu schlachten und das habe ich ihm auch gesagt, aber seine Sachen stellte er nicht ein; wo habe ich dies wohl zur Anzeige anzubringen und kann ich ihn fortjagen?" — Wenn Sie gerechte Sache haben, kann's Ihnen ganz egal sein, ob der Trunkbold vor Ihrer Thüre steht. Was heißt denn überhaupt blind schlachten? Wer ist denn dann blind, der Schlächter oder das Vieh?

.*. Oswald, Alfa, an seine Mama. Dergleichen Verse wie:

„Zu deinen ... Tagen
Ward ich ... getragen,
Du hattest ...
Nun ...
Ein Wort der Liebe ... verzloch(?)

können den besten Menschen ... bringen. Ich sollte nur Ihre Mama sein, ... und das Versemachen sollte Ihnen für immer ...

.*. Alter Abonnent. „Kann ich aus dem von mir bewohnten Hause, in welchem ein Frauenzimmer ... treibt, ohne Weiteres ausziehen oder muß ich, um herauszukommen, auf dem gewöhnlichen Wege der Kündigung vorgehen?" — Vielleicht hilft dem Uebel ein Strafantrag bei Gericht auf Grund von § 180 oder § 360 ... des Strafgesetzbuchs ab. Eine sofortige Aufhebung des Miethvertrags dürfte sich kaum begründen lassen.

.*. Abonnent hier. „Was bedeuten die auf den beiden Thürmen der neuen Gemäldegalerie oberhalb der 2 Wetterfahnen angebrachten Buchstaben ...?" — Vielleicht „Arrestaten-Convent" oder „Allgemeine Curanstalt".

.*. Alter Abonn., Bautzen. „Genießen Eichhörnchen im Monat August Schonzeit?" — Die Eichhörnchen gehören nach § 6 des Jagdges. v. 1. Decbr. 1864 zur niederen Jagd und gehören nach § 28 zu den Jagdthieren, welche vom 1. Februar bis mit 1. August zu schonen sind.

.*. Abonn. J. hier. „Im Monat Juni 1874 nahm ich von einer mir bekannten Frau in meinem Geschäfte 2 Coupons der Prag-Durer Bahn, zahlbar per 1. Juli 1874. Die Papiere sind bekanntlich jetzt vollständig werthlos. Kann ich betreffende Frau heute noch gerichtlich veranlassen, mir dieselben wieder umzutauschen?" — Wenn die fraglichen Coupons zur Zeit, als Sie die Zahlung annahmen, Werth gehabt haben, kann die betreffende Frau zu einem Umtausche nicht angehalten werden. Die Schuld, daß Sie der Coupons sich nicht bei Zeiten entledigt haben, trifft lediglich Sie selbst.

.*. L. R. hier. „Wenn ein pensionirter Staatsdiener bald nach seiner Pensionirung wegen gemeinen Betrugs im Dienst (Fälschung der Rechnungen) zu sieben Wochen Gefängniß verurtheilt wird, behält dieser dann immer noch seine Staatspension ...?" — Einem pensionirten Staatsdiener kann sein Ruhegehalt, wenn er wegen eines Verbrechens oder Vergehens, wodurch ... der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter ... und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden kann, zu Freiheitsstrafe verurtheilt wird, entzogen werden und erfolgt der Ausspruch der Pensionsentziehung durch das Disciplinargericht, welches durch das Gesetz vom 3. Juni 1876 angeordnet ist.

.*. Herr Kuleo. „Mittel gegen Belästigung durch hohe Damenhüte: Das Theater wird in zwei Hälften getheilt, auf der linken sitzen nur Herren und alle Damen haben ihre Plätze auf der rechten oder Damenseite. Lassen sich die Damen dann noch die Beeinträchtigung der Aussicht durch diese hohen Hüte gefallen, so sei das ihre Sache; werden die Damen aber finden, daß ihnen die Hüte im Wege sind, so werden sie schon für deren Beseitigung sorgen." — Nicht ausführbar!

.*. Kinderfreund. „Kann ich, nachdem ich als Vater eines außerehelichen Mädchens im Alter von nun bereits 10 Jahren bis jetzt meine Alimente richtig gezahlt habe, dieselben mit Recht verweigern, da ich nun schon 4 Jahre verheirathet, aber kinderlos geblieben bin und wir, meine Frau sowohl, wie ich, deshalb dieses Kind doch so gern zu uns nehmen möchten?" — Nachdem die von Ihnen vielleicht schmählich verlassene Mutter Ihres Kindes dieses eine so lange Zeit unter Sorgen und Mühen und schlaflosen Nächten vielleicht in Krankheiten gepflegt und gehütet hat, ist es wohl eine starke Zumuthung Ihrerseits, nunmehr Ihnen und einer Stiefmutter dasselbe gutwillig zu überlassen. Uebrigens kann allerdings der außereheliche Vater, wenn das Kind das 6. Lebensjahr erfüllt hat, sich von der Leistung des Beitrags für die Zukunft dadurch befreien, daß er den Unterhalt des Kindes übernimmt, dafern nicht nach dem Ermessen des Vormundschaftsgerichtes für das Wohl des Letzteren bei der Mutter besser gesorgt ist. Am besten ist es, Sie bezahlen die Alimente so lange, bis das Kind 14 Jahre alt ist.

.*. Potsdam. „Verwaltung von Elsaß-Lothringen. Sie haben in Ihrem geschätzten Blatte vor nicht langer Zeit die Zahl der Beamten und Angestellten in Elsaß-Lothringen auf 15,000 angegeben und, wenn wir uns recht erinnern, diese Angabe mit einem Ausdrucke des Bedauerns begleitet. Dem gegenüber möchten wir darauf hinweisen, daß nach einer Notiz in einer Ihrer letzten Nummern bei den sächsischen Eisenbahnen allein 13,000 Personen angestellt sind. Rechnen Sie hierzu die Beamten und Angestellten bei der Post und Telegraphie, den Steuern und Zöllen, der Bergwerks- und Forstverwaltung, dem Hoch-, Wege- und Wasserbau, der Verwaltung des Innern, der Justiz, der Polizei, Gendarmerie u. s. w., so werden Sie zu der Ueberzeugung kommen, daß Elsaß-Lothringen verhältnißmäßig nicht zu viel Beamte und Angestellte hat. Gleichwohl kann man der Meinung sein, daß sowohl in Elsaß-Lothringen, als in Sachsen durch zweckmäßigere Einrichtungen sich Vieles an den Beamtenbesoldungen ersparen lassen müßte!" — Wenn das ein Beamter selbst sagt, muß es wohl wahr sein!

.*. E. B. „Kann ich, nachdem ich mit einer Frauensperson in einem anrüchigen Hause verkehrt habe und dies Folgen gehabt hat, auf Alimente verklagt werden?" — Nach der Bestimmung in § 1859 des B. G.-B. können Sie den Ansprüchen nicht entgehen. Doch eine Entschädigung (Kranzgebühr, Ausstattung) zu fordern, ist das Weibsbild nicht berechtigt. § 1552.

.*. Oscar Veilchenfresser. „Woher stammt der Gassenhauer, der bei allen fidelen Anlässen, auf Kegelschüben und neulich auch von Herrn Engelhardt in „Richards Wanderleben" gesungen wurde: „Komm'n Se 'rein, komm'n Se 'rein, in de gute Stube"? — Als im August Graf Moltke in Leipzig bei einem Patrizier abgestiegen und von dem Hausherrn festlich begrüßt worden war, hat eine Dame in dem betr. Hause mit herzgewinnendem, aber in seiner Naivität das Lächeln hervorrufendem Tone den berühmten Strategen in obigen nach der Melodie aus der Stummen von Portici gesäuselten Worten, sichs bequem zu machen.

.*. H. K. Schneeberg. „Sind die an der kgl. sächs. Staatseisenbahn angestellten Bahnhofs-Inspectoren und Stations- sowie Inspections-Assistenten wirkliche pensionsberechtigte Staatsdiener?" — Jedenfalls ist Ihre Frage zu bejahen.

.*. Abonnent. „Laut officieller Wahlliste zählt jetzt Dresden 11,855 stimmberechtigte resp. wählbare Bürger. Laut Adreßbuch aber hat Dresden 141 Advocaten. Mithin kommen auf 84 Wähler je 1 Advocat. Nach diesem Zahlenverhältniß würden von den 72 Plätzen im Stadtverordneten-Collegium ein Platz auf einen Advocaten und 71 Plätze auf die übrigen Berufsklassen sich berechnen. Gegenwärtig sitzen aber 10 Advocaten im Stadtverordneten-Collegium und nur 62 Vertreter der übrigen Berufsklassen. Das ist denn doch ein kaum begründbares Zahlenmißverhältniß. Dasselbe ist auch bei den bevorstehenden Ersatzwahlen natürlich nicht ganz zu beseitigen, da zufällig in diesem Jahre von den gedachten 10 Advocaten nur 4 ausscheiden. Das Eine aber wäre sicher erreichbar, daß nämlich wenigstens bei der Ersatzwahl kein Advocat wieder- oder neugewählt würde. Dann blieben immer noch 6 Advocaten im Collegium und es hätte der Stand derselben immer noch eine 6 mal so starke Vertretung als die aus dem Eingangs gedachten Verhältniß berechnete. Damit könnte der Sachwalterstand sich füglich auch sehr wohl begnügen und würde es sicher auch, wenn die geehrte Redaction in diesem Sinne die übrigen Berufsklassen unterstützen wollte, zumal ja Niemand beweisen, ja nicht einmal behaupten kann, daß der Stand der Advocaten sich so außerordentlich mehr zum Stadtverordneten qualificirt als die übrigen Berufsklassen." — Sie haben nur zum Theil Recht. Zur Förderung collegialischer Berathungen und Beschlußfassungen in communlichen Angelegenheiten sind Rechtsverständige unbedingt erforderlich und höchst willkommen bei formeller Behandlung der Rechtsfragen, zur Klarlegung complicirter Anträge und Wünsche u. s. w. u. s. w., namentlich wenn es Männer mit praktischem Blick und bündigem Gedanken-Ausdruck sind.

.*. Ausländische Concert-Besucherinnen des Gewerbesaales. „1) Wie kommt es, daß in dieser Saison die so beliebten Harfen-Soli nicht zum Vortrag kommen? 2) Wie kommt es, daß der Pächter vom Gewerbehause nicht besser verhütet, daß die Concerte von Mädchen der D**** besucht werden, es ist geradezu lästig, wenn man in der Nähe sitzt und sieht, wie sich die Herren die Hälse verdrehen u. s. w." „3) Bei Dienstags- und Donnerstags-Concerten möchten wir bitten, etwas besser für Heizung zu sorgen, ein kaltes Concert bleibt auch kalt, wenn die Capelle noch so stark und viel leistet." — 1) Ist Sache Herrn Mannsfeldt's. 2) Ist sehr schwierig genau zu controliren. 3) Schicken Sie ein paar Kasten Kohlen an den Feuermann.

.*. Hainichen. „Ein hiesiger Schlaumeier behauptet, daß die 20-Pfennig-Stücke aus zwei Hälften geprägt würden (d. h. zwei Platten in den Prägstock gelegt würden), wie verhält sich dieses?" — Unsinn! Ihrem Schlaumeier zu Gefallen wird man die Münzen aus zwei Hälften zusammenkleben; fällt dem Münzmeister gar nicht ein. Kommt so ein zertrenntes Stück einmal wo vor, so hat das Stückchen Metall eine sogenannte Blase gehabt, welche durch das Prägen das Geldstück vollends zersplittert.

.*. H. . . ., Lößnig. Frau Marlitt (Pseudonym) lebt und brauchen Sie blos an Herrn Commissionsrath Keil in Leipzig Briefe oder dgl. zu adressiren.

.*. Alter Abonn. „Ist es richtiger, nach einer stadträthlichen Bekanntmachung, „Camelien-Straße" oder „Camellien-straße" zu schreiben?" — Camellia, Pflanzengattung der Ternströmiaceen, C. japonica, japanesische Rose, dem Theestrauch ähnlicher Strauch in Ostindien, China, Japan mit zahlreichen Varietäten.

.*. Erger. Abonn. „Ist es nach den jetzigen Gesetzen gestattet, daß ich als Onkel meine Nichte heirathen kann?" — Die Ehe ist verboten zwischen Verwandten in auf- und absteigender Linie, und zu diesen gehören weder Sie, noch Ihre Nichte. Jedenfalls ist das Nichtchen hübsch und hat auch über Moses und die Propheten zu gebieten. — „Wenn ich meinen letzten Willen eigenhändig niederschreibe und unter Verschluß in meiner Behausung selbst aufbewahre, ist diese Niederschrift bei meinem Ableben rechtsgiltig?" — Wer einen außergerichtlichen letzten Willen schriftlich errichten will, muß in Gegenwart von 5 Zeugen erklären, daß die den letzten Willen enthaltende Urkunde sein letzter Wille sei und die Urkunde in Gegenwart dieser Zeugen unterschreiben. Auch Letztere haben auf diese Urkunde mit Bemerkung ihrer Eigenschaft als Zeugen zu unterzeichnen.

.*. D. E. H. „Wollen Sie gefälligst uns darüber Aufklärung verschaffen, ob das kgl. Palais in Leipzig ein Geschenk der Stadt Leipzig oder, wie uns von einem Leipziger versichert wurde, ein Geschenk der Universität ist." — Ist ein Geschenk der Stadt Leipzig für den zeitweiligen Aufenthalt des Königs daselbst.

.*. G. L., Chemnitz. „Im Besitze eines netten, doch noch dünnen Bärtchens bitte ich um Angabe eines Mittels zur Beförderung des Bartwuchses?" — Trachten Sie zunächst darnach, Haare auf die Zähne zu bekommen, die Barthaare werden dann schon glücklich nachkommen. Gut' Ding will Weile haben.

.*. Vormund, kl. Stadt im Gebirge. „Mein Mündel, ein junges, hübsches und vermögendes Mädchen, will einen Beamten heirathen, womöglich in Dresden, weil sie dort 2 Jahre in Pension gewesen ist; wie viel hat ein Postassistent Gehalt?" — Gewiß hat sich das hübsche Kind bereits in einen solchen liebenswürdigen, blaurockigen Jünger Stephans vergafft. In Dresden freilich ist's theuer, und mit 5–600 Thaler Gehalt kann man da, wenn „Familie" kommt, keine Sprünge machen, wenn nicht, wie hier wohl der Fall, die Zinsen des Vermögens der Braut noch zu Gute kommen. „Jung gefreit, hat Niemand gereut" — doch alle Sprichwörter sind nicht eben zutreffend.

Die Redaction.

Petersburg, 17. November. (Tel.) In der Nacht vom 12. zum 13. d. M. ist der römisch-katholische Bischof von Wolhynien von russischen Gendarmen verhaftet und in das Moskauer Gefängniß abgeführt worden. Compromittirende Schriftstücke sind mit Beschlag belegt worden. In Polen wurden gleichfalls verschiedene Landgeistliche plötzlich verhaftet.

Ragusa, 18. November. (Tel.) Der deutsche Demarkationskommissar, Oberstlieutenant v. Seebeck, ist hier eingetroffen. — In Klek und Gravosa werden türkische Dampfer zum Transporte Kranker erwartet.

Wien, 18. November. (Tel.) General Tschernajeff befindet sich seit heute in Wien, wo er mit seiner Gemahlin zusammentreffen soll.

Kalkutta, 18. Nov. (Tel.) Nach hier eingegangenen Berichten sind im Südosten von Bengalen durch den bereits erwähnten furchtbaren Wirbelsturm (Typhon), der in den letzten Tagen des vorigen Monats dort wüthete, an 120,000 Menschen um's Leben gekommen. Die Regierung hat Anstalten getroffen, um der schwer heimgesuchten Bevölkerung zu Hilfe zu kommen.

Vermischtes.

* Ein großer carlistischer Verbrecher, schreibt die in spanischen Dingen wohl bewanderte „Estafette", Rosa Samaniego, wird gegenwärtig in Bayonne gefangen gehalten, bis die französische Regierung den von dem Madrider Cabinet an sie gerichteten Antrag auf Auslieferung dieses Missethäters gebührend geprüft haben wird. Es werden diesem Samaniego, der an der Spitze einer carlistischen Räuberbande stand, nicht weniger als vierzig schwere Verbrechen zur Last gelegt, worunter die Ermordung mehrerer Greise und junger Mädchen. Die Bande unterzog die Unglücklichen, welche ihr in die Hände fielen, den grausamsten Martern, um ihnen die Bezeichnung des Orts, wo sie ihre Habe verborgen hielten, abzupressen; die Frauen wurden, ehe man sie tödtete, geschändet. Die Gegend, wo die Bande ihr abscheuliches Handwerk trieb, liegt in der Nähe einer durch sie berühmt gewordenen Schlucht, des Abgrundes von Igarquiza in dem Gebirge von Ober-Navarra. Bald henkten sie ihre Gefangenen über diese Schlucht, die Leine nach oben, und schossen auf sie um die Wette, bis das Seil durch eine Kugel zerrissen wurde; bald stäubten sie ihre Opfer und warfen sie dann in den Abgrund, bald endlich verbrannten sie dieselben lebendig auf trockenen Reisern und verscharrten sie darauf. In dem von der spanischen Botschaft dem Herzog Decazes übermittelten Actenconvolut sind, wie gesagt, nicht weniger als vierzig solcher Fälle mit den Namen der Opfer und zahlreicher Zeugen aufgeführt. Samaniego, der sich nach Frankreich geflüchtet hatte, war zuletzt auch von Don Carlos und seinen Generalen verleugnet worden.

* Der „Berliner Börsencourier" berichtet über einen Besuch in den Verbrecher-Höhlen Berlins: Es war Mitternacht, als wir auf einige Criminalbeamte stießen, die eben den berüchtigten Schlafstellen Berlins eine Visite machten. Wir folgten ihnen zunächst vor das Haus der Prenzlauer Straße 17, einem Fräulein Otto gehörig, und traten mit in dasselbe ein. Fräulein Otto, eine alte Matrone, deren Züge nichts Weibliches verrathen und die trotz ihres enormen Reichthums wie eine arme Hökerin gekleidet geht, trat uns mit einer kleinen alten Oel-Handlampe entgegen. Sie erkannte die Beamten der Behörde sofort und zeigte ihnen gegenüber eine kriechende Freundlichkeit. Sie öffnete uns das Flurzimmer, das nur für „anständige" Gesellschaft bestimmt ist, und dort fanden wir, theils auf der Erde auf Stroh liegend, theils auf Stühlen sitzend, etwa 25 Personen, Männer, Frauen und junge Burschen, schlafend. Es waren Leute, die wenigstens noch einem Gewerbe nachgehen, die Lumpensammler, Drehorgelspieler oder Hausirer sind. Das Zimmer selbst war nicht größer als eine Mittelstube und die Luft in demselben naturgemäß nicht die reinste. Die Beamten zündeten sich ein Licht an, weckten den und jenen Schläfer, der ihnen unbekannt war, während ihnen die meisten „alte, gute Bekannte" schienen, fragten nach dem Nationale und ließen die Schläfer weiter schlafen. Von dort aus wurden die Beamten über den Hof geführt. Der Anblick, der sich hier unseren Blicken bot, war ein grauenerregender, aller Beschreibung spottender. In schmutzigen, verwitterten alten Pferdeställen lagen auf bloßer Erde ohne Stroh wilde Gestalten, und einzelne Bevorzugte hatten ihre Lagerstatt in den an den Wänden befindlichen vermoderten alten Krippen aufgeschlagen; sie wurden Einer nach dem Andern geweckt und antworteten oft in trotziger Weise, weil man sie im Schlummer störe. Allein die Beamten wußten ihnen mit nur wenigen Worten das Murren zu verleiden. Die ganze Gesellschaft betrug etwa 60–70 Mann, die hier der Musterung unterworfen wurden. Von dieser Höhle des Elends und Lasters wanderten wir nach der Alten Schützenstraße 9. War schon das, was wir in der Prenzlauer Straße gesehen, ekelhaft gewesen, so fanden wir doch noch eine Steigerung. Nachdem wir einen dunklen Hof überschritten, fanden wir eine große Anzahl von Strolchen, Bettlern, Krüppeln u. s. w., oft nackt ohne Hemde, in vier schmalen, verpesteten, unsauberen Zimmern, Kopf an Kopf auf bloßer Erde umherliegend. Hier mußten alle Schläfer ihr Nationale angeben und einer der Verbrecher theilte sofort den Beamten mit, wo sie einen Verbrecher finden würden, den sie suchten. Ob er wahr gesprochen, ob er nur die Aufmerksamkeit der Fremden von sich ablenken wollte, wissen wir nicht. Doch waren wir glücklich, als wir die Straße wieder hatten und frische Luft schöpfen konnten.

Dr. Kies' Diätetische Heilanstalt, Antonst., Bachstr. 8. Chronischkranke finden jederzeit Aufnahme. Consultation und Untersuchung außer Sonntag täglich von 8–10 Uhr Vormittags.

Diätetische Schroth'sche Heilanstalt, Dresden, Rabenerstraße 5. Der Erfolg der Cur ist ein vorzüglicher. Prospecte frei. Sprechz. Nachm. 2–4. Dr. med. **Louis Baumgarten.**

Dr. med. Blau, hom. Arzt, heilt laut 40jähr. Erfahr. **Syphilis, Schleimfl., Poll.**, Folgen der **Onanie u. geschl. Schwäche** auch briefl. sicher, Dreyhgasse 2, Sp. 10–1.

Med. pract. Tischendorf, Assistenzarzt a. D., Cajetanenstraße 13b, II. **Für Geschlechts- u. Frauenkrankheiten** zu sprechen von 9–½4 Uhr u. 7–8 Abends.

Dr. med. Josné, Altmarkt 12, 3. Sprechst. f. **geheime, Haut-, Hals- u. Frauenkrankheiten** tägl. 9–1, 2–7.

Privat-Klinik (f. geheime Krankh.) unt. Leit. eines vorm. Hospital-Arztes d. Armee etc. **Breitestr. 1, 3**, von 9–2 u. 5–6 Uhr.

Bruchleidende finden in schwersten Fällen noch sichere Hilfe beim conc. Bandagist **Carl Kunde**, Pirnaischestr. 24.

Zahnkünstler Jean Schlösser, Rosmarinstr. 1, 2. Et. Ecke der Schloßstr., empfiehlt sich zum schmerzlos. Einsetzen künstl. Zähne, Plombirungen, sowie zur sofortigen Beseitigung nervöser u. rheumatischer Zahnschmerzen. Sprechzeit Vorm. 9 bis Abds. 6 U.

Zahnkünstler Camillo W. Ecke, Victoriastraße 9, I., Atelier für künstl. Zahnersatz, Plombirungen, Zahnoperationen etc.

Beerdigungsanstalt „Pietät" am See 34.

Neueste Erfindung! Regenschirme im Stock, keine Feder mehr, empfiehlt **Robert Schmidt**, Seestraße 22, im Hotel Linzke. Reparaturen und Bezüge schnell und sehr billig.

Dampfwagen. Abgang nach:		Ankunft von
435* 6 12 3 630*	Annaberg	839 1130 255 727* 1050*
420* 106 245 630* 7*	Berlin (via Röderau)	121 1211 445 718* 1125*
845 105 240 615*	Berlin (Friedrichst.)	127 435 77* 1050*
15* 6 830 bis Pirna, 935 1240	Bodenbach (Altst.)	540* 635 von Pirna, 738 1023
2 4 650* 910 bis Pirna, 1110*		1235 25 525 724* 830 von Pirna, 1013*
620 920 540 1115* 1227*	Breslau	545* 530* 819 540 750*
435* 910 630*	Carlsbad (via Eger)	727* 107* 1050*
435* 6 910 12 3 4 630* 925*	Chemnitz (via Freiberg)	838 1048 1135 255 430 727* 107* 1050*
545* 925 215 655*	do. (via Döbeln)	814 1133 515 912*
925 215 655*	Cottbus	1134 6* 1057*
435* 6 910 12 630*	Eger (via Reichenbach)	430* 727 107* 1050*
435* 6 910 12 3 4 630* 925* 11*	Freiberg	838 838 1048 1135 255 430 727* 107* 1050*
620 920 1210 340 5 727* 1115* 1221*	Görlitz (Neust.)	540* 530* 820 1055 819 540 750* 1013*
935 105 225 245 655* 7*	Großenhain	824 1134 121 453 6* 1037* 1235*
6 12 3 630*	Hainichen	838 1150 255 727* 1050*
435* 6 910 12 3 4	Hof	1048 1135 430 727* 107* 1050*
721 920 145 5 1045*	Kamenz	715 1055 121 540 939*
720 1220 215 55	Leipzig (via Döbeln)	1135 515 7* 912*
440* 545* 925 1145 255 610* 655* 1045*	do. (via Riesa)	828 1119 1134 516 6* 930* 1037* 12*
730 8 1030 1220 215 55 635* 815* 11*	Meißen	637 814 1010 1150 32 515 7* 850* 942*
435* 910 12 4	München (via Hof)	1048 727* 107*
435* 630*	do. Eger	107*
15* 6 1220 4 1110*	Prag	540* 25 724* 1013*
6 910 1020 12 1 3 630* 925* 945* 11*	Tharandt	535 834 1136 1235 255 43 727* 915* 1050*
15* 6 935 1240 2 4	Zeblitz (Altst.)	540* 1235 25 724* 1013*
15* 1240 740*	Wien (Altst.)	540* 930 25
620 930 1210 5	Zittau (Neust.)	1055 210 540 1018

Die Nachtzeit von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 Min. Morgens ist mit einem * bezeichnet.

Dampfboote. Abgang nach:		Ankunft von:
1 2	Pirna	940 530
8 10 12 1 2 3 4	Pillnitz, Hosterwitz, Laubegast, Wachwitz	8 630 940 1150 140 330 530
8 10 12 1 2 3 4 5	Blasewitz-Loschwitz	8 630 9 940 1150 140 330 530 630
2	Meißen	

Die Nachtzeit von 6 Uhr Abends bis 5 Uhr 59 Min. Morgens ist fett gedruckt.